



Lorcan Flynn

Lorcan Flynn ist Ire, lebt in Deutschland und ist als Übersetzer, Lehrer für Geschäfts-Englisch und Erzähler irischer Geschichten tätig. Verfasser zahlreicher Artikel und Gedichte in verschiedenen Zeitschriften.

BEKENNTNISSE EINES JUNKY

Der Raum der Stille, die Tranquillity Zone, ist als Projekt im englischen Swindon mit großem Erfolg eingeführt worden. Die Absicht seiner Schöpfer war, die Geistigkeit in der Bevölkerung zu fördern, und zwar bei möglichst vielen Bürgern und in allen Altersstufen. Daher haben sie für die Tranquillity Zone Räumlichkeiten im Health Hydro im Stadtzentrum gewählt, wo man eine ganzheitliche Herangehensweise an das Thema Gesundheit fördert.

Dort ist der Raum der Stille eine weitere „Dienstleistung“, diesmal der geistigen Art. Den Besucher umfängt eine liebevoll gestaltete Atmosphäre. Blumen und Kerzen schmücken den Raum, meditative Musik umrahmt die Texte, die als kurze Zitate aus den Heiligen Schriften zu Themen wie „Geistigkeit und Sinn des Lebens“, „Liebe“, „Einheit“, „Leben nach dem Tod“ zusammengestellt sind. So wird aus dem Raum der Stille eine Oase zur Erholung für Körper, Geist und Seele.

Auch in Deutschland gibt es mittlerweile vielerorts diese Einrichtungen, in denen jeder willkommen ist, der sich für einige Augenblicke von den Gedanken des Alltags befreien und Nahrung für Geist und Seele finden möchte.

Du hast leicht kritisieren. Vielleicht könnt ihr ja ohne regelmäßige Rauschzustände auskommen. Vielleicht braucht ihr ja überhaupt keine. Gut für euch. Aber das gibt euch nicht das Recht, euch mir überlegen zu fühlen.

Euer Mitgefühl

brauche ich auch nicht. Ich bin nun mal schwächer als ihr. Aber ich habe meine Schwachstelle erkannt, mich meinem Problem gestellt und mich auf den Weg der Besserung begeben. Vielleicht sehen wir uns auf dem nächsten Seminar und ich berichte euch von meinen Fortschritten. Aber mit etwas Glück kann ich bis dahin möglicherweise ganz darauf verzichten. Denn ich bin oder war ein Seminar-Junky.

Wenn man von einem Seminar kommt, besonders wenn es eine ganze Woche dauerte, wo man Gelegenheit hatte, nicht nur Kraft durch die anderen Menschen zu tanken, sondern auch in privaten Unterhaltungen und Workshops anderen ein wenig helfen zu können, hat man oft das Gefühl, dass das Leben lebenswert ist und dass man einen Beitrag dazu leisten kann. Wer schon einmal an einem solchen Seminar teilnehmen durfte, kennt dieses euphorische Gefühl. Leider weiß man, dass die Stimmung, die man mitnimmt, selten die erste Begegnung mit dem kalten Wasser der Wirklichkeit überdauert – egal, ob das die Realität der Arbeit, der häuslichen Situation oder diejenige der Unbeweglichkeit der Menschen ist, die, da sie das Seminar nicht erlebt haben, im alten Trott ihrer vertrauten Vorstellungen und Arbeitsweisen stecken bleiben. Oft ist die einzige dauerhafte Konsequenz die Bekehrung eines anderen Seminar-Junkys, des netten Menschen, den man auf jedem Seminar trifft und der ebenfalls nach dieser speziellen Atmosphäre süchtig geworden ist.

Das Wochenende, das in Swindon bei London unter der Bezeichnung „Events to Environments“ stattfand, war da ganz anders. Heute, achtzehn Monate danach, kann ich mit voller Überzeugung sagen, dass es einen dauerhaften Einfluss auf mein Leben ausgeübt hat. Ich werde versuchen, das zu begründen.

Kein Seminar kommt ohne diese Elemente aus: eine lohnende Botschaft, begeisterte Seminarleiter, die sie übermitteln, eine unterstützende Atmosphäre und freundliche Teilnehmer. Das Wochenende in Swindon hatte das alles im Überfluss. Die Botschaft war einfach: Alle eure Anstrengungen sollten darauf gerichtet sein, die Art von Umgebung zu schaffen, in der geistiges Wachstum stattfinden kann.